©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Vaccinium Myrtillus Dumort. var. coronatum mihi.

Von **E. Jacobasch.**

[Eingegangen im Dezember 1903].

Im Jahre 1886 glückte es mir in Gemeinschaft mit Dr. O. Kuntze auf einem Spaziergange durch die Jungfernheide bei Berlin den dort von Ruthe entdeckten Bastard zwischen *Vaccinium Myrtillus Dumort.* und *V. Vitis idaea Dumort.*, nämlich *V. intermedium Ruthe*, dessen Standort seit 1830 unbekannt war, wieder aufzufinden. Seitdem suchte ich weiter nach ihm und es gelang mir, ihn in der Jungfernheide noch an 2 anderen Stellen und außerdem in der Niederlausitz an verschiedenen Punkten aufzufinden. Bei einer solchen Gelegenheit sammelte ich, geführt von meinem Neffen, Lehrer A. Korthals, im Grünhäuser Forst in der Niederlausitz eine Varietät von *V. Myrtillus*, die Ascherson und Magnus *var. erythrocarpum* benannten; außerdem fand ich noch eine andere, ziemlich häufig dort auftretende Abart der Heidelbeere. Sie erinnerte durch die dunkelgrünen, stark lederartigen Blätter sehr an *V. intermedium*, unterschied sich aber doch durch wesentliche Merkmale von ihm. Wiederum aber wich sie, besonders in ihren Früchten, von *V. Myrtillus* ab. Prof. Ascherson, dem ich sie vorlegte, glaubte aber, da er auch unter Heidelbeeren, die er auf dem Markte hatte kaufen lassen, dieselbe Form der Früchte wiederfand, sie nicht von der typischen Form abtrennen zu dürfen. Ich unterwarf mich diesem gewichtigen Urteile, obwohl mit schwerem Herzen.

Als ich nun aber in der Flora von Jena unweit Roda und Hummelshain dieselbe Form sehr häufig wiederfand, stellte ich eingehende Untersuchungen an und kam dadurch zu der festen Überzeugung, es mit einer gut unterschiedenen Varietät von *V. Myrtillus* zu tun zu haben. Sie unterscheidet sich schon auf den ersten Blick von der typischen Form durch üppigen, fast doppelt so hohen Wuchs und durch die viel größeren, dunkler gefärbten, festeren, stark lederartigen Blätter. Man möchte annehmen, daß dies eine Folge üppigerer Ernährung sei; aber sie findet sich mit der typischen Form auf das innigste untermischt auf dem gleichen Nährboden. Das besonders charakteristische Unterscheidungsmerkmal liefern aber die Früchte. Sie sind im allgemeinen ebenfalls größer. Während aber die typische Heidelbeere birnenförmig bis tonnenförmig gestaltet ist, hat sie bei dieser Varietät die Gestalt der krugförmigen Blüten, ist jedoch mehr

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

oder weniger stumpf- 5—6-kantig. Der bleibende Kelchrand beim typischen *V. Myrtillus* ist stets ungeteilt und ragt nicht oder nur wenig über die Frucht hervor, die Beere zeigt also eine fast flache Scheibe. Bei dieser Varietät aber ist dieser Rand mehr oder weniger weit hervorragend und stets 5—6-zähnig, bildet also eine deutliche Krone. Während das Fleisch der typischen Heidelbeere weinrot ist, ist es bei dieser Varietät weißlich (wie bei *V. uliginosum*) und bei vollständiger Reife hellrötlich. Außerdem ist es stets, auch bei völliger Reife, fester und hat nicht den etwas widerlichen, weichlichen Geruch und Geschmack der gewöhnlichen Heidelbeere, sondern die Beeren riechen angenehm würzig und schmecken etwas herber, aber außerordentlich angenehm. Wie schon die mehr oder weniger deutlich 5—6-kantige Form der Beere andeutet, hat sie anstatt 4, stets 5—6 Fächer.

Die Varietät findet sich nicht selten unter der normalen Form, auch auf den Märkten, vor und wird ihrer hervorragenden Größe wegen mit Vorliebe gesammelt. Ich nenne sie der besonders auffallenden kronenartigen Form des Fruchtkelches wegen *Vaccinium Myrtillus Dumort.* **var. coronatum.**

Boletus aurantiacus mihi nova spec.

Von **E. Jacobasch.**

[Eingegangen im Dezember 1903].

Bei einer Exkursion durch den Forst bei Jena im August 1903 fand ich in Gesellchaft von *Boletus flavus Wither.* einen anderen, der sich durch seine lebhafte, schöne, orangegelbe Farbe deutlich unterschied. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß er mit keinem in Saccardo Sylloge Fungorum aufgeführten indentisch ist. Er hat im Habitus Ähnlichkeit mit *Boletus elegans Schum.* Nahe steht er *B. aurantiporus Horox*, mit dem ich zuerst glaubte ihn identifizieren zu können; aber durch mehrere, unten angegebene Merkmale ist er deutlich von ihm unterschieden.

Hut und Stiel sind mit rotbraunen Schüppchen, den Resten der wahrscheinlich schleimigen Volva, bedeckt, die aber vom Regen leicht abgewaschen werden. — Der Hut ist lebhaft hell-orangefarbig,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: NF_19

Autor(en)/Author(s): Jacobasch Ernst

Artikel/Article: Vaccinium Myrtillus Dumort. var. coronatum mihi. 23-24